Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 6.— Mk., bei der Post 6.— Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreise: 1 mm hohe, 35 mm breite Zeile 35 Pfg. Wohnungs- und Stellengesuche 30 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß lt. Tarif. Jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen u. Nichtachten der gemachten Zahlungsbedingungen.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mark Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte (Ruhr)

Fernsprecher 62. Telegramm-Adresse: Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto 2858 Köln.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 246. Dienstag, den 19. Oktober 1920. 53. Jahrgang.

Die Arbeit des Sparministers.

Die in Angliederung an das Reichsfinanzministerium neu geschaffene Zentralstelle für Vereinheitlichung der Reichsverwaltung, zu deren Leitung als Reichskommissar der bisherige Präsident des Landesfinanzamtes Unterweser Dr. Carl berufen ist, hat ihre Geschäftsräume in der Zimmerstraße in Berlin bezogen und ihre Tätigkeit aufgenommen. Es erscheint klar, daß die Aufgaben des Reichskommissars erst allmählich entwickelt werden können. Sie gehen über das rein finanzielle Gebiet weit hinaus und werden von vornherein so gestreckt werden, daß sie das gesamte Verwaltungswesen umfassen und auf eine durchgreifende Reorganisation gerichtet sein sollen. Der erste Hebel dürfte bei den Ministerien selbst anzusetzen sein. Die große Anzahl von Reichsministerien, die wir im Vergleich zur Vorkriegszeit besitzen, zeigt auf den ersten Blick, daß bei den obersten Stellen der Verwaltung ein Zuviel vorhanden ist. Als unbedingt notwendig dürften eigentlich nur die Reichsministerien für das Verehrswesen und für die sozialen Arbeiten zu betrachten sein. Nach unten und bei den lokalen Behörden gehen die üblen Erscheinungen natürlich mit lawinenartiger Vergrößerung fort. Die schlechteste Erscheinung der heute herrschenden Ueberkonzentration in der Reichsverwaltung ist das Durcheinander der nebeneinander in verschiedenen Arten wirkenden Organisationen, die zum Teil aus der Umbildung der Kriegsgesellschaften entstanden sind. Hier wird sich eine einschneidende Vereinfachung und Zusammenlegung ergeben müssen. Besonders die wirtschaftlichen Organisationsstellen entbehren eines genügenden inneren Zusammenhanges untereinander, so daß sie nicht nur nebeneinander, sondern sogar vielfach gegeneinander arbeiten. So müssen vor allem alle diejenigen Stellen zusammengefaßt werden, die sich mit der Ein- und Ausfuhr zu befassen haben, und die für das Zollwesen arbeiten. Auch die Abwickelungsstellen des alten Heeres fallen in den Aufgabenkreis des Reichskommissars. In dieser Hinsicht ist jedoch bereits durchgreifend und rasch gearbeitet worden, so daß hier keine wesentlichen Eingriffe zu erwarten sein dürften.

Ein polnisches Lügenbuch

Polnische Lügenhetze gegen die Deutschen Oberschlesiens.

Von polnischer Seite ist ein Weißbuch „Deutsche Friedensbrüche in Oberschlesien" zusammengestellt worden. Dieses Weißbuch soll seinerzeit in Spaa von der polnischen Delegation der Entente überreicht worden und kürzlich auch der alliierten und neutralen Presse übermittelt worden sein. Die deutsche Regierung, der amtlich das Weißbuch nicht zugestellt worden ist, hat sich ein Exemplar beschaffen müssen.

Das Ergebnis der vorgenommenen sorgfältigen Prüfung der polnischen Beweisstücke liegt nunmehr in einer von dem Auswärtigen Amt veröffentlichten Denkschrift: „Der wahre Wert des polnischen Weißbuchs" vor. Danach sind von den veröffentlichten 47 Dokumenten 27, also der größte Teil gefälscht. Von den übrigen 20 Dokumenten sind 6 polnische Agentenberichte und Zeitungsmeldungen ohne jede Beweiskraft, 6 unkontrollierbare Privatschreiben oder Schreiben ohne irgendwelche Bedeutung und lediglich 8 sind echt, diese aber zum Teil noch entstellt. Diese 8 Dokumente beweisen aber nicht das Vorhandensein geheimer deutscher Kampforganisationen in Oberschlesien und ihrer Absicht, sich mit Gewalt und sogar mit Unterstützung der deutschen Behörden in den Besitz des Abstimmungsgebietes zu setzen. Wie sich aus der Einzeldarstellung der amtlichen Denkschrift ergibt, sind auch diese Dokumente einwandfrei und stellen zum Teil die loyale Haltung der deutschen Regierung ausdrücklich fest.

Der polnische Versuch, mit Hilfe gefälschter oder nicht stichhaltiger Dokumente Deutschland die Absicht der Verletzung des Friedensvertrages zu unterstellen und es damit in den Augen der Welt ins Unrecht zu setzen, wird durch die deutsche Entgegnung vereitelt.

Deutscherseits wird demnächst auf Grund besserer Beweismittel der Nachweis geführt werden, daß die Absicht gewaltsamer Aktionen in Oberschlesien nicht bei der deutschen Regierung, wohl aber auf polnischer Seite bestanden hat und besteht.

Genf gesichert?

Eine halbamtliche englische Erklärung.

Die Konferenz von Genf kann als gesichert betrachtet werden. Reuter veröffentlicht folgende Note: Entgegen Gerüchten, die in gewissen Kreisen verbreitet wurden, muß festgestellt werden, daß keine Meinungsverschiedenheiten zwischen der französischen und englischen Regierung darüber bestehen, daß eine Konferenz in Genf stattfinden soll, und zwar gemäß den Beschlüssen, welche in Spa gefaßt worden sind, um mit den Vertretern Deutschlands die Frage der Entschädigung zu erörtern. Es wird hinzugefügt, daß die französische und englische, sowie auch die belgesche Regierung völlig übereinstimmen. Gegenwärtig sind Besprechungen im Gange, um den genauen Charakter und die Rolle der Vorkonferenz der Sachverständigen festzustellen, deren Verhandlungen als notwendig erkannt wurden.

Genf, 18. Okt. Zu der bevorstehenden neuen Konferenz der Alliierten mit Deutschland geben jetzt die Pariser Blätter drei Beratungspunkte an: 1. Technische Beratungen zwischen den von der Wiedergutmachungskommission bestimmten Sachverständigen und den Deutschen: 2. die sogenannte Regierungskonferenz, also die Hauptaussprache, für die aber nicht die Ministerpräsidenten, sondern die Finanzminister erwartet werden; 3. Zusammenkunft der verbündeten Regierungschefs, um die Entscheidungen zu fällen. Auch zu dieser letzten Konferenz hat Deutschland Zutritt, aber nur mit beratender Stimme. Die erste Konferenz soll in Brüssel stattfinden. Für die zweite Konferenz spricht man jetzt wieder von Genf. Wegen der dritten befindet man sich noch im ungeklärten Stadium. Eine neue Note Lord Curzons ist am Sonntag der französischen Regierung zugegangen. Lord Curzon erklärt darin, daß für die britische Regierung die Abmachung von Spaa einen absoluten Verzicht auf die Wiedergutmachungskommission enthalte. Man schreibt Lloyd George die Absicht zu, jede neue Konferenz zu verweigern, in der nicht nur die Alliierten, sondern auch die Deutschen, Oesterreicher und Bulgaren teilnehmen sollen. Zu dieser Konferenz würden auch die Ministerpräsidenten aller neutralen Staaten zugezogen werden.

Die Botschaft hör ich wohl!

Der Londoner „Daily Chronicle" gibt an auffallender Stelle eine Unterredung mit einem in London ansässigen japanischen Gelehrten wieder, worin dieser darauf hinweist, daß Deutschland alle für den Wiederaufbau seiner Industrie notwendigen Kapitalien von Japan und China erlangen könne. Deutschland solle es sich daher angelegen sein lassen, im Osten deutsche Kultur zu verbreiten. Durch seinen Einfluß werde Deutschland erst wieder groß und mächtig werden.

Die Meldung klingt in dieser Fassung zu allgemein und unbestimmt, als daß man ihr politischen Wert beimessen könnte. Wer ist dieser japanische Gelehrte und in wessen Auftrag sprach er? Oder hat er nur seine Privatmeinung geäußert? Und auf welche positiven Unterlagen stützt er seine Worte? Immerhin muß von deutscher Seite versucht werden, Anknüpfungen im Osten zu suchen. Es wird sich dann bald zeigen, ob es sich hier nur um ein Manöver gehandelt hat, oder um mehr.

Die Spaltung in der U. S. P.

Die Erklärung Crispiens.

Der Vorsitzende der Partei Crispien gibt folgende Erklärung ab: „Als Vorsitzender der unabhängigen sozialdemokratischen Partei und auf Beschluß des Zentralkomitees der USP. erkläre ich: Ein Teil dieses Parteitages hat die 21 von der dritten kommunistischen Internationale vorgesehenen Aufnahmebedingungen angenommen. Damit hat sich dieser Teil verpflichtet, gemäß den §§ 16 und 17 der Bedingungen und gemäß § 3 des Statuts der kommunistischen Internationale, sowie auf Grund des Beschlusses der kommunistischen Internationale, der bereits bestehenden kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der dritten Internationale, unter Annahme dieses Namens, beizutreten. Der Eintritt in eine andere Partei bedeutet nach dem Beschluß des Märzparteitages 1919 einen Verstoß gegen das Statut, wonach kein Parteigenosse gegenwärtig einer anderen Partei angehören darf. Sie haben also die organisatorische Gemeinschaft mit denjenigen Mitgliedern, die auf dem Boden des Leipziger Parteiprogramms verbleiben wollen, gelöst. Die Versammlung hört mit der Annahme des Antrages Stöcker auf, Parteitag der U. S. P. D. zu sein."

Die Kommunisten tagen weiter.

Die Worte Crispiens gehen in einen lauten Tumult über. Die Rechte des Hauses verläßt mit einem Hoch auf die alte U. S. P. D. geschlossen den Saal, worauf die Linke mit den Gesang der Internationale antwortet, in dem die Tribünen mit einfallen. Trotzdem der rechte Flügel den Saal verlassen hat, geht Braß unentwegt als Vorsitzender in der Tagesordnung weiter und läßt die Vorstandswahlen vornehmen. Zu Vorsitzenden werden gewählt Däumig und Hoffmann, zu Sekretären Stöcker, Könen, Gebel und die Genossin Braunthal; zu Beisitzern Eichhorn, Kurt Geyer-Leipzig, Richard Müller, Martha Arendsee und Paul Schindler. In den Beirat werden gewählt: Braß-Remscheid, Remmler-Stuttgart, Oelßer-Halle, Hertzfeld-Berlin, Telemann-Hamburg, Noak-Offenbach und Bayer-Nürnberg. In die Kontrollkommission: Geyer sen.-Leipzig, Minna Reichardt-Berlin, Plettner-Hannover, Heine-Suhl und Heidemann-Königsberg.

Halle, 18. Okt. In der heutigen Schluß-Schlußsitzung der U. S. P. D. (rechter Flügel) wurde eine Kundgebung beschlossen, in der ihre Haltung begründet wurde. Sie werde gegen den Opportunismus von rechts und gegen den Kommunismus von links kämpfen. In der Erörterung sprachen mehrere Redner scharf gegen Sinowjeff. Ledebour nennt ihn einen Demagogen, Breitscheid meint, über Deutschland werde eine bolschewistische Welle hinweggehen. Er verlangt die Anknüpfung von Beziehungen mit den ausländischen Sozialsten, die zur dritten Internationale dieselbe Stellung einnehmen, wie die U. S. P. D. Zu Vorsitzenden wurden Crispien und Ledebour gewählt.

Ausweisung Losowskis und Sinowjeffs.

Auf Veranlassung der Reichsregierung hat der preußische Minister des Innern Severing am Sonntag die Ausweisung des Vorsitzenden des Exekutivkomitees der 3. Internationale und des Präsidenten der russischen Gewerkschaftsverbände, Sinowjeff und Losowsky, angeordnet. Die Beamten des Polizeipräsidiums überbrachten Losowsky, als er im Begriff stand, nach Dresden zu fahren, den Ausweisungsbefehl. Nach der Verfügung des Polizeipräsidenten ist über Losowsky der Hausarrest verhängt worden. Losowsky wollte sich von Dresden nach Stuttgart begeben, um von Süddeutschland mit den italienischen Sozialisten Fühlung zu nehmen, da ihm vorläufig inoffiziell mitgeteilt worden ist, daß die italienische Regierung die angestrebte Einreiseerlaubnis versage. Losowsky will nun nach Hamburg zurückkehren und von dort aus Deutschland verlassen. Sinowjeff wird gleichfalls von Polizeibeamten überwacht.

Reichskabinett und Dr. Hermes.

Gegen den Reichsminister Dr. Hermes sind in der Oeffentlichkeit Angriffe sachlicher und persönlicher Art erhoben worden. Soweit diese Angriffe sich auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik bewegen, wird Gelegenheit sein, bei den Verhandlungen des Reichstages die erforderliche Klärung herbeizuführen, soweit es sich um Vorwürfe handelt, die gegen die Person des Reichsministers gerichtet sind und Maßnahmen seiner Geschäftsführung in Zweifel zu ziehen suchen, hat der Reichskanzler auf ausdrücklichen Wunsch des Reichsministers Dr. Hermes im Einvernehmen mit dem Kabinett den Reichsjustizminister und den Reichsfinanzminister beauftragt, die Sach- und Rechtslage festzustellen.

Deutschlands Frondienste

Havas meldet: Der Wiedergutmachungsausschuß" veröffentlicht eine Meldung, in der er über alle Arbeiten berichtet, die er außer den laufenden Geschäften in den letzten Wochen erledigt habe. Der Ausschuß habe an erschiedene beteiligte Regierungen das Ersuchen gerichtet, eine möglichst genaue, auf Statistiken aufgebaute Abschätzung aller derjenigen Ausgaben einzureichen, die ihnen aus dem Friedensvertrag erwachsen seien. Ferner seien die beteiligten Mächte aufgefordert worden, bis zum 1. November die angewandte Abschätzungsmethode mitzuteilen.

Der Ausschuß habe weiterhin mit dem deutschen Vertreter Staatssekretär Bergmann ein neues provisorisches Abkommen getroffen, um die im Protokoll von Spa vorgesehenen Vorschüsse an Deutschland zu leisten. Die deutsche Regierung ihrerseits sei ihren Verpflichtungen aus dem Abkommen nachgekommen und habe annähernd die verlangten Quantitäten geliefert. Die Monatslieferung für September habe sich wie folgt verteilt: 1 477 829 Tonnen an Frankreich, 165 262 Tonnen an Italien, 197 108 an Belgien und 98 667 an Luxemburg. Diese Mengen hätten bestanden aus 1 145 477 Tonnen Steinkohlen, 498 490 Tonnen Koks und 126 734 Tonnen Braunkohlenbriketts.

Die längeren Verhandlungen, die mit der deutschen Regierung zur Uebermittlung der Schatzbonds in Höhe von 20 und 40 Milliarden Goldmark (vergleiche Anlage II § 12 des Abschnittes 8 des Friedensvertrages) gepflogen worden seien, seien durch Niederlegung dieser Schatzbonds am Sitz der Kommission beendet worden.

In diesen Tagen haben in Paris Verhandlungen begonnen, in denen über die Holzlieferungen an die Entente auf Grund des Friedensvertrages beraten werden wird.

Die Entwaffnung.

Die für die freiwillge Waffenabgabe festgesetzte Frist neigt ihrem Ende zu. Wenn auch die bisherigen Ergebnisse der Waffeneinsammlung nicht unbefriedigend sind, so ist doch anzunehmen, daß sich auch heute noch eine beträchtliche Anzahl ablieferungspflichtiger Waffen in den Händen der Bevölkerung befindet. Man scheint sich vielerorts über den Ernst des Gesetzes und über die Strafheit, mit der es durgeführt werden muß, noch nicht im klaren zu sein.

Es darf nicht vergessen werden, daß die jetzige Periode der freiwilligen Ablieferung doch nur den ersten Teil der Durchführung des Entwaffnungsgesetzes darstellt. Ist erst die freiwillige Ablieferungsfrist zu Ende, so wird die Erfassung der dann noch zurückgehaltenen Waffen mit allen Mitteln durchgesetzt werden. Die Ergebnisse der freiwilligen Ablieferung werden Schlüsse darauf zulassen, in welchen Bezirken noch Waffen zurückgehalten worden sind. Wo dies zu vermuten ist, wird beim Einzelnen mit Haussuchungen, bei Gemeinden oder Bezirken mit Zernierungen und Durchsuchungen in

größerem Maßstab vorgegangen werden. Zu beachten ist ferner, daß das Gesetz nicht nur eine Ablieferungspflicht, sondern auch eine Anzeigepflicht festsetzt, und daß späterhin für Mitteilungen über bestehende Waffenlager, die zur Beschlagnahme dieser Lager führen, beträchtliche Belohnungen ausgesetzt werden sollen, wie sie das Entwaffnungsgesetz ausdrücklich vorsieht. Es besteht also für jeden, der sich der Ablieferungspflicht entzogen hat, die größte Gefahr, daß durch Anzeige von anderer Seite sein Waffenbesitz zur Kenntnis der Behörden gelangt. Die sofortige Beschlagnahme der Waffen ist dann die erste Folge, außerdem wird aber die Staatsanwaltschaft unnachsichtig jeder Anzeige nachgehen und gegen die Waffenbesitzer einschreiten. Verstöße gegen das Entwaffnungsgesetz werden nicht unter 3 Monaten, mit Geldstrafe bis zu 300 000 Mark und in besonders schweren Fällen mit Zuchthausstrafe bis zu 10 Jahren geahndet.

Diese Leute, die Waffen zurückhalten und sich dadurch der großen Gefahr, schwer bestraft zu werden, aussetzen, tun dies aus idealen, oder besser gesagt aus ideologischen Gründen. Der eine glaubt damit seinem Vaterlande einen Dienst zu tun, der andere sieht in den Waffen ein Mittel, mit dem er eines Tages seinen politischen Anschauungen zum Siege verhelfen kann. Diese Gedankengänge werden weder den einen noch den andern vor der schweren Strafe schützen. Mancher, der glaubt, das Entwaffnungsgesetz umgehen zu können, wird seine Torheit bitter büßen müssen. Es sollte deshalb jeder, der noch Waffen verborgen hält, sich genau überlegen, ob er verantworten will durch gesetzwidriges Handeln sich selbst und seine Familie ins Unglück zu bringen. Noch ist Zeit und Gelegenheit, die Waffen herauszugeben. Nach dem 1. November kommt die Reue zu spät.

—00000—

Der südslaw. Einbruch in Kärnten.

Es hat den Anschein, daß der Einbruch in Kärnten nicht die Zustimmung der südslawischen Gesamtregierung in Belgrad findet, sondern nur eine selbständige, überstürzte Aktion der slowenischen Landesregierung in Laibach ist. Wenigstens hat auf den von Deutsch-Oesterreich erhobenen Protest der Belgrader Minister des Aeußern, Dr. Trumbitsch, mit einer Erklärung geantwortet, in der er versichert, daß die südslawische Regierung bereits die Räumung der Zone A angeordnet habe. Ferner hat der südslawische Vertreter bei der interalliierten Plebiszitkommission in Klagenfurt, Jovanowic, wegen des Einmarsches südslawischer Truppen in die Kärntner Abstimmungsgebiete sein Abschiedsgesuch eingereicht. Doch wird gemeldet, daß die Agitation, die auf eine gewaltsame Besetzung Kärntens hinarbeitet, auch in Belgrad immer mehr Boden gewinnt. Die Entente hatte schon vor der Volksabstimmung in Belgrad vor einem solchen Einmarsch gewarnt, woraus hervorgeht, daß die Absicht eines solchen Einmarsches nicht erst durch das für die Südslawen ungünstige Abstimmungsergebnis hervorgerufen worden ist. Man hofft von der Entente, daß sie gegenüber dem slowenischen Terror dem Wortlaut des Friedensvertrages von St. Germain Respekt verschaffen wird.

—00000—

Deutschland und Lettland

Ueber das vorläufige Abkommen wegen der Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen dem deutschen Reiche und Lettland wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Das Abkommen wurde notwendig, nachdem die lettische Regierung im November 1919 sich als im Kriegszustande mit der deutschen Regierung befindlich erklärte aus Anlaß des Unternehmens des Oberst Bermont. Im März 1920 trat die lettische Regierung an Deutschland anläßlich des Gefangenenaustausches mit dem Wunsch heran, endlich dem zwischen den beiden Ländern bestehenden Kriegszustand ein Ende zu machen. Beide Regierungen kamen überein, eine Grundlage zur Wiederaufnahme der gegenseitigen Beziehungen zu schaffen, die aber nach Artikel 117 des Versailler Vertrages nur einen provisorischen Charakter haben kann. Die Abmachungen gehen daher nicht auf alle Einzelheiten ein, sondern beschäftigen sich nur mit den grundsätzlichen Fragen. So ist insbesondere in der Frage der Entschädigung an dem Grundsatz der gegenseitigen Abrechnung festgehalten. Von besonderer Bedeutung ist, daß es gelang, die Transitfreiheit gegenüber Lettland durchzusetzen. Ferner ist es möglich gewesen, den Grundsatz der Meistbegünstigung festzulegen. Die Anerkennung Lettlands soll erst dann erfolgen, wenn eine der alliierten Hauptmächte diese Anerkennung ausgesprochen hat.

—00000—

Der unruhige Orient.

Krieg in Klein-Asien.

Wie „Havas" aus Konstantinopel vom 9. ds. Mts. berichtet, sollen aus Mesopotamien schlechte Nachrichten vorliegen. Die Bolschewisten bedrohen das Land vom Norden, während die türkischen Nationalisten es an seinen anderen Grenzen angriffen. — Nach einer Meldung der „Daily Mail" aus Konstantinopel haben russische Aufständische und ein russisch-tatarisch-bolschewistisches Heer unter Führung von Nury Bey, dem Bruder Enver Paschas, an fünf Stellen Armenien angegriffen. Die Armenier halten bis jetzt stand, obwohl die Angreifer ihnen überlegen sind. Die armenische Regierung hat Mustafa Kemal den Krieg erklärt. Georgien zieht Truppen zusammen, um Batum zu verteidigen.

Japanermorde in China.

Eine japanische Meldung besagt: 400 berittene Banditen, unter denen sich auch Russen befinden, haben am 2. Oktober Huntschöng angegriffen, das japanische Konsulat verbrannt, 14 japanische Polizeioffiziere, darunter den Polizeiinspektor, getötet und 24 Japaner ermordet. In Huntschöng ist eine Panik ausgebrochen. Die Einwohner suchen außerhalb der Stadt Zuflucht. Japanische Wachtabteilungen sind von Korea aus abgesandt worden, um in Huntschöng und Umgebung die Ordnung wiederherzustellen.

—00000—

Aus Stadt und Land.

** Schwerte, 19. Oktober 1920.

** **(Es fiel ein Reif . . .)** Bei dem herrschenden Nordostwinde ist das Thermometer in der verflossenen Nacht derart tief gefallen, daß heute morgen schon ziemlicher Reif die Vegetation bedeckte und Wassertümpel bereits mit einer feinen Eisschicht bedeckt waren. Hoffentlich wird im Interesse der zahlreichen Kartoffeltransporte recht bald ein Witterungsumschlag eintreten; auch angesichts unserer schmalen Kohlenvorräte wäre ein früher und dazu noch strenger Winter gerade nicht angenehm.

** **(Förderung der westfäl. Landwirtschaft.)** Die preußische Regierung hat sich die Fürsorge für die Landwirtschaft stets besonders angelegen sein lassen, namentlich aber während der Kriegszeit. So hat sie im Jahre 1917, um die Erzeugungskraft der Landwirtschaft zu heben und zu fördern, nicht weniger denn 3 614 036 Mark ausgegeben. Ein sehr großer Teil davon kommt auf Ostpreußen, wo diese Förderung am allernotwendigsten war. Auf die Provinz Westfalen entfielen 298 554 M., und zwar für Pferdezucht 52 814 M., für Rindviehzucht 61 610 M., für Schweinezucht 16 000 M., für Schafzucht 46 500 M., für Ziegenzucht 34 500 M., für Kaninchenzucht 3300 M., für Geflügelzucht 9800 M., für Bienenzucht 1400 M., für sonstige der Viehzucht dienende Zwecke 600 M., zusammen für Viehzucht 226 524 M., für Obst-, Wein- und Gartenbau 24 755 Mark, für landwirtschaftliche Vereine, Landwirtschaftskammern und sonstige der Hebung der Landkultur dienende Zwecke 47 275 M.

** **(Die zweimalige Besteuerung des Einkommens im Jahre 1920,)** die das Reichseinkommensteuergesetz vorsieht, wird durch ein besonderes Gesetz, das dem Reichstage demnächst zugeht, vermieden werden, die Erwägungen über die zu treffenden Aenderungen werden in den nächsten Tagen abgeschlossen werden. Für die Veranlagung wird in Zukunft auch nicht mehr der dreijährige Durchschnitt, sondern aus dem Ergebnis des laufenden Jahres zugrunde gelegt werden.

** **(Keine Plombierung der Gepäckstücke.)** Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands hatte angeregt, zur Vermeidung von Beraubungen der Gepäckstücke in Zukunft alle Gepäckstücke plombiert aufliefern zu lassen. Das Reichsverkehrs-Durchführung der Plombierung abgelehnt. Nach den bisherigen Beobachtungen sei die Verschnürung plombierter Gepäckstücke in sehr vielen Fällen ohne absichtlichen Eingriff bei der Behandlung der Gepäckstücke oder durch Reibung mit anderen Gepäckstücken während der Fahrt durchgerissen. Bei weiterer Ausdehnung des Verfahrens würden die Untersuchungen und Beanstandungen einen solchen Umfang annehmen, daß der Erfolg für den Einzelfall in Frage gestellt werden würde. Außerdem könnten die Plomben ohne merkliche Veränderungen geöffnet werden; auch die Abfertigung würde in unzulässiger Weise verlangsamt und erschwert werden. Aus diesen Gründen beabsichtigt das Reichsverkehrsministerium von einer allgemeinen Einführung der Plombierung abzusehen.

** **(Marken zu 100 und zu 50 Mark)** sind jetzt bei der Post zu haben. Es sind dies Einkommensteuermarken, die bei den heutigen Geld- und Einkommenverhältnissen natürlich dringend gebraucht werden. Beide Marken sind in zweifarbigem Buchdruck auf weißem Papier hergestellt, das mit dem Wasserzeichen „Dierpaß" versehen ist. Sie sind natürlich ebenso groß wie die kleineren Werte. Die 100-Markmarke zeigt blau mit gelb einen einfachen ovalen Rahmen um die große Zahl 100. In dem Rahmen liest man „Einkommensteuer" und „Mark". Die Marken zu 50 Mark zeigt den neuen Reichsadler ohne Krone und Bewehrung mit nach außen und oben gespreizten großen zwei Flügelfedern. „Fünfzig Mark" ist hier in Buchstaben ausgeschrieben.

** **(Die Einstellung von Lehrerinnen beschränkt.)** Die während des Krieges von der Unterrichtsverwaltung getroffene Anordnung, wonach an den Volksschulen in größerem Umfange Lehrerinnen anzustellen und gegebenenfalls auch bereits vorhandene Lehrerstellen in Lehrerinnenstellen umzuwandeln sind, ist jetzt vom Unterrichtsminister aufgehoben worden, weil sich inzwischen die Verhältnisse wesentlich geändert haben. Eine große Zahl von Schulamtsbewerbern, die am Kriege teilgenommen haben, zum Teil kriegsbeschädigt sind oder die kriegsgefangen waren, muß noch immer auf Anstellung warten, weil keine Stellen für sie vorhanden sind. Die Not unter diesen Schulamtsbewerbern ist sehr groß; ihr muß vor allem so bald wie möglich abgeholfen werden.

** **(Gegen den unverständlichen Amtsstil)** wendet sich eine besondere Verfügung des Reichsverkehrsministers. Vertreter der Arbeiterschaft hatten dem Minister auf einer seiner Reisen vorgetragen, daß Verfügungen der Behörden der Eisenbahnverwaltung den Arbeitern wegen ihres Amtsstils oft nicht verständlich seien. Die Absichten der Verwaltung würden deshalb von der Arbeiterschaft häufig mißverstanden. Einige Behörden haben diesem Uebelstand dadurch mit Erfolg begegnet, daß sie geeignete Verfügungen vor ihrem Erlaß mit den Betriebsräten besprachen. Sie wurden dabei in die Form gebracht, die den Arbeitern leicht verständlich ist. Der Minister hat deshalb die Zweigstelle des Reichsverkehrsministeriums ersucht, die nachgeordneten Behörden darauf hinzuweisen, daß die Wirkung ihrer Verfügungen in hohem Maße von ihrer Verständlichkeit abhängt. Es soll ihnen empfohlen werden, in geeigneten Fällen das angedeutete Verfahren anzuwenden.

** **(Amtsgericht.)** Die Dienststunden beim hiesigen Amtsgericht sind für die Zeit von 8—3 Uhr festgesetzt. Sprechstunden für das Publikum werden von 10—12 Uhr abgehalten.

** **(Zwei geistig hochstehende Versammlungen)** fanden am Sonntag, 17. Oktober, im kathol. Vereinshause statt. Die erste Versammlung hatte der kath. Arbeiterverein „St. Stephanus" einberufen. Fräulein Dr. Imle behandelte in großzügiger Weise das Thema: „Sozialismus und Christentum". Ausgehend von dem Gedanken, daß für viele Sozialismus ein Zauberwort sei, welches die Menschheit aus aller Not erlöse, zeichnete die Rednerin Ziele und Bestrebungen des heutigen Sozialismus, welche nicht geeignet seien, das Volk aus der Niederung in geistige Höhen zu führen. Dazu bedarf es der moralischen und sittlichen Kräfte des Christentums. Nur dann, wenn die hohen christlichen Ideale von einzelnen erfaßt, die Gesamtheit durchdringen, dessen Forderungen in Verkehr und Wirtschaftsleben Geltung bekommen, kann nach Ansicht der Rednerin eine Erneuerung unseres Volkes stattfinden. — In der Volksvereins-Versammlung schilderte Herr Sekretär Flüer das wirtschaftliche und geistige Elend unseres Volkes, in das es vor allem auch infolge der harten Bedingungen des Friedensvertrages gekommen sei. Nur durch pflichtbewußte Arbeit und Sparsamkeit sei ein Aufstieg möglich; hierbei mitzuwirken, sei jeder verpflichtet, vor allem auch die Mitglieder des Volksvereins. Beide Vorträge wurden beifällig aufgenommen und den Rednern vom Versammlungsleiter für ihre interessanten Ausführungen Dank ausgesprochen.

** **(Aufgedeckter Viehdiebstahl.)** Vor etwa drei Wochen wurde dem Viehhändler Sternberg von seiner an der Iserlohnerstraße belegenen Weide eine wertvolle Kuh gestohlen. Die Spuren des Diebstahls, welcher in einer Nacht von Samstag zum Sonntag ausgeführt wurde, konnten bis zum Ohl (Weg nach Rheinen) genau verfolgt werden. Nun ist etwas Licht in diese Angelegenheit gekommen. Als nämlich am Sonntag Morgen der Gutsverwalter Emil Schäfer eine Streifjagd durch den Ohl unternahm, stieß er in einer Tannenschonung, die unweit des Friedhofes von Haus Villigst liegt, auf Eingeweide und kleine Ueberreste einer geschlachteten Kuh. Der „Schlacht"-Platz liegt sehr versteckt und muß unbedingt angenommen werden, daß das gestohlene Tier nur von Dieben abgeschlachtet worden ist, die genaue Ortskenntnis hatten. Hoffentlich gelingt es unserer Gendarmerie, die s. Zt. bereits einige Anhaltspunkte hatte, die Viehdiebe zu ermitteln, damit endlich dieses schändliche Treiben aufhört.

** **(Die Denkmünze für Kriegsteilnehmer.)** Allen anderen Nachrichten gegenüber können wir feststellen, daß die Reichsregierung bezw. das Reichswehrministerium eine Entscheidung darüber, ob sie eine Kriegsgedenkmünze 1914/20 stiften wird, noch nicht herbeigeführt hat. Die letzte Vertreterversammlung des Kyffhäuserbundes der deutschen Landeskriegerverbände hat sich dahin ausgesprochen, daß die Reichsgedenkmünze, wenn sie verliehen wird, tunlichst eine Fassung ohne Bar erhält. Sollte das Reich die Schaffung einer Denkmünze ablehnen, so wird der Kyffhäuserbund voraussichtlich eine eigene, bandlose Denkmünze stiften. Man erwartet aber, daß die Reichsregierung dem Wunsche Hunderttausender von Weltkriegsteilnehmern selbst nachkommen wird.

** **(Die Quäkerspeisung)** für unterernährte Schulkinder, hoffende und stillende Frauen, welche seit Beginn der großen Ferien ruhte, ist wieder aufgenommen worden. Erfreulicherweise konnte eine größere Anzahl als früher bedacht werden. Die Speisung findet in den Nachmittagsstunden in der Sedanschule statt. Zu der Speisung können noch Kleinkinder im Alter von 4 bis 6 Jahren und hoffende Frauen und stillende Mütter zugelassen werden. Anmeldungen werden während der Dienststunden im neuen Rathaus, Zimmer 12, entgegengenommen.

** **(Im Silberkranz.)** Am heutigen Tage können die Eheleute Lokomotivführer Fr. Schäfer, an der Königstraße wohnend, das schöne Fest der silbernen Hochzeit feiern. Wir sprechen dem Jubelpaar unsern besten Glückwunsch aus und hoffen gern, daß sich das jetzige Silber dereinst in Gold verwandelt.

** Ergste, 18. Okt. **(Landw. Lokalverein.)** In der heutigen Versammlung, die im Lokale des Wirts L. Tönnis (Kreuzschlenke) zu Bürenbruch stattfand, hielt Herr Direktor Schocke von der landwirtschaftlichen Winterschule des Kreises Iserlohn einen interessanten Vortrag über Saatgut im Allgemeinen unter besonderer Berücksichtigung der Kartoffel. Im Anschluß hieran wurde gemeinsamer Kartoffelsaatgutbezug beschlossen. Bei der Erörterung der Preisfrage war die Versammlung der Meinung, daß bei der Unterdurchschnittsernte ein Preis von 25 Mark pro Zentner verlangt werden könnte. Für die minderbemittelte Bevölkerung unserer Gemeinde beschloß Versammlung einstimmig, pro Morgen Anbaufläche 2 Zentner Kartoffeln zum Preise von 15 Mark herzugeben. Die den Mitgliedern vom landwirtschaftlichen Kreisverein zur Verfügung gestellten Männerjoppen und Damenjacken, von denen je ein Probestück gezeigt werden konnte und die zum billigen Preise von 130 M. pro Stück abgegeben werden können, werden großen Absatz finden. Näheres wird noch durch die Zeitung bekannt gegeben werden. Der Waggon Leinkuchen, der vorzüglichster Qualität war, ist verteilt worden und hat reißenden Absatz gefunden. Nächste Versammlung am 20. November bei Hengstenberg.

** **Kplerbeck,** 19. Okt. **(Wirtschaftliche Nachrichten.)** In der Woche vom 17.—23. Oktober werden in den Geschäften gegen Abgabe des Fettscheines Nr. 43 50 Gramm Schmalz zu 1,60 M. abgegeben. Für Kranke entfällt auf Fettzusatzkarte Nr. 43 und 44 für die Zeit vom 17. bis 30. Oktober 1920 je 50 Gramm Streichfett.

** **Sölde,** 18. Okt. **(Tagung des Kreis-Feuerwehrverbandes.)** Am Sonntag fand im Lokale Möller („Zur Mühle") eine Tagung des Kreis-Feuerwehrbandes statt, die ziemlich gut besucht war. Herr Kreisbrandmeister Osthoff konnte u. a. den Erschienenen bekanntgeben, daß die Feuerwehr der Stadt Hörde sich ebenfalls dem Kreisverbande anschließe; ferner gab der Vorsitzende einen ausführlichen Bericht über den in Hohenlimburg stattgefundenen Provinzial-Feuerwehr-Verbandstag. Beschlossen wurde sodann, daß das Sterbegeld: für Gefallene oder beim Militär Gestorbene 75 Mark, für die in der Heimat sterbenden Mitglieder 200 M., auch weiterhin gezahlt wird. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Heinrichs-Schwerte und Wilhelm Haumann-Dilligst wiedergewählt. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden, schloß der Vorsitzende gegen 6 Uhr die gut verlaufene Versammlung.

—00000—

Konzert des Zithervereins Westhofen.

Ein seltener Kunstgenuß wurde am vorgestrigen Sonntag dem musikliebenden Publikum unserer Stadt geboten. Der 1911 gegründete hiesige Zitherverein trat, nachdem er während des Krieges naturgemäß geruht, erstmalig mit einem größeren Konzert an die Oeffentlichkeit. Diese Tatsache und der Umstand, daß als Solist der als allererste Kraft anerkannte Zithervirtuos Herr Mickenschreiber-Essen gewonnen war, hatte derartig viele Besucher, auch aus den Nachbarstädten Schwerte und Hagen, herbeigeführt, daß der Saal des Herrn Asbeck bis auf den allerletzten Platz gefüllt war. In seiner das Konzert einleitenden Begrüßungsansprache wies das Vereinsmitglied Herr Kaufmann Max Lohmann in beredten Worten auf die gerade in der Jetztzeit vermehrte Notwendigkeit hin, durch gute Hausmusik sich Stunden anspruchsloser Freude und dabei wirklich edlen Genusses zu verschaffen. Gerade die aus den Bergländern zu uns gekommene Zither sei, ernstes Streben vorausgesetzt, hervorragend geeignet, mit ihren trauten, zu Herzen gehenden Tönen und Weisen eine Quelle reiner Freude für alle Volksschichten zu werden. Seinem Wunsche für weiteres Blühen und Gedeihen des Vereins können wir uns um so mehr anschließen, als dieser mit einem auserlesenen Programm, in dem herrliche Lieder mit flotten Märschen, Tanzweisen und gemütvoller Salonmusik abwechselten, aufwartete und die Darbietungen in jeder Beziehung durchaus auf der Höhe waren. Sämtliche Mitwirkende zeigten durch richtige Auffassung und sauberes, ausdrucksvolles Spielen, daß der Verein unter der rührigen Leitung des Herrn Gustav Klosterhoff sich in erfreulichster Entwickelung befindet. Der reiche Beifall war deshalb ein wohlverdienter. Als Einlage spielte Herr Hugo Schmidt auf der Geige das liebliche „Frühlingserwachen" und ein weiteres Tongemälde in geschickter, sehr ansprechender Weise. Den Hauptanteil an dem Erfolge hatte Herr Konzertmeister Mickenschreiber, dessen Ruf sowohl als ausübender Künstler wie als Komponist weit über die Grenzen Westfalens und Rheinlands gedrungen ist. Er zeigte, was weite Kreise nicht wissen und glauben können, nämlich daß in der Zither so viele und so mancherlei Kräfte schlummern, daß sie ein kleines Streichorchester zu ersetzen vermag. Und nicht allein sentimentale oder

auch lustige Weisen, sondern auch Sonatinen mit ihren Allegros, ihren weichen Mittelsätzen und ihren an die Technik höchste Anforderungen stellenden Läufen wurden von Herrn Mickenschreiber in geradezu brillanter Ausführung geboten. Seine umfangreiche Komposition „Huldigung" riß das begeisterte Publikum zu schier endlosen Beifallsstürmen hin, für welche der Künstler u. a. durch eine erträumte Elegie, das wehmutsschwere „An der Weser" und eine Paraphrase über das Lied „Aus der Jugendzeit" zum Vortrag gebracht, dankte. So bedeutet denn das Konzert, an das sich ein solenner Festball anschloß, für den strebsamen Verein einen vollen Erfolg und einen Ansporn zu weiteren Streben. Es wird weitere Kreise noch interessieren, daß kürzlich unter dem Vorsitz des Herrn Studienrats Schletter-Wanne die „Deutsche Zitherkonzert-Gesellschaft" gegründet ist, deren Bestreben es ist, das Zitherkonzert auf wirklich künstlerische Höhen zu führen und dem Instrument selbst die ihm gebührende Stellung in der Kammermusik zu verschaffen.

—oOOo—

Turnen und Sport.

Fußball.

Der gestrige Sonntag brachte bemerkenswerte Entscheidungen. S. S. Vg. 06 1. ließ sich — durch Ersatz geschwächt — in Neheim 5:0 schlagen. Die 2. spielte in Hüsten gegen die dortige 3. (mit acht Mann) 1:0 für Hüsten (Selbsttor) und die 3. in Schwerte gegen Hüstens 4. mit 2:3. Erfolgreich war diesmal nur die 4., die gegen Ergste 2. ein 2:0 Ergebnis herausholte. Hennen streikt mit den Ergebnismeldungen. Ob es wieder einmal „trüber Tag" war? Wir werden in Zukunft nur von solchen Vereinen Siege berichten, die auch ihre Mißerfolge nicht vorenthalten und glauben damit im Sinne des Rasensportverbandes und im Interesse der Sache zu handeln. Ein spannendes Treffen fand in der C-Klasse statt. Im Grüntal hatte Unions 1. die gleiche von Westhofen zum Meisterschaftsspiel als Gast. Westhofen hat Seitenwechsel und wählte merkwürdigerweise gegen den starken Wind, dank dessen Union das Westhofener Tor bedrängt und bis zur Halbzeit zwei Treffer buchen kann. Westhofens gute Verteidigung klärt manche brenzliche Situation. Nach Wiederbeginn ziehen die Gäste vor Unions Tor und senden ein. Trotz des Gegenwindes kann aber die Platzmannschaft das Spiel offen halten und kurz vor Schluß durch glänzenden Flankenschuß des Linksaußen das Ergebnis auf 3:1 stellen. Das Spiel der zweiten Mannschaften endete in Westhofen 1:2 für Union. Holzens 1. holte sich in Bösperde die beiden Punkte erwartungsgemäß und zwar mit 4:0. Holzens 2. bekam sie gleicher Weise nach Hause gegen Bösperde 4:3. Die zu vorher im Vergleich knappen Ergebnisse könnten eine Formverbesserung von Bösperde andeuten. — Die Jugendspiele brachten folgende Ergebnisse: F. f. B. Westhofen 1. J. : Sp. Vg. 1. J. 0:6; Hennen 1. J. 2 Sp. Vg. 1b. J. 2:1; Union 2. : Ergste 2. 1:0; S. Svg. 2. : S. Svg. 2b. 4:1; Ergste 3. J. : S. Svg. 3. J. 1:1.

—oOOo—

Aus den Provinzen.

* **Dortmund**, 17. Okt. **(Waffenablieferung.)** Im Stadtbezirk Dortmund sind bis jetzt an Waffen abgeliefert worden: 1317 Gewehre und Karabiner, 475 Armeerevolver und Pistolen, 41 635 Schuß Handwaffenmunition, 141 Gewehrläufe, 772 Gewehrschlösser, 57 Handgranaten, 171 Sprengkapseln, 11 Geschützverschlüsse, 19 Leuchtpistolen, außerdem noch mehrere wesentliche Bestandteile von Geschützen.

* **Hagen**, 18. Okt. **(Einen grausigen Fund)** machten Donnerstag Nachmittag spielende Kinder auf dem Hofe des Weidenhof-Theaters. Sie fanden den rechten Unterarm eines neugeborenen Kindes. Anscheinend ist der Arm mittels eines scharfen Gegenstandes vom Ellbogengelenk losgetrennt worden. Näheres hat bisher noch nicht festgestellt werden können.

• **Bochum**, 17. Okt. **(Die Tuberkulose.)** Nach einer Statistik der Tuberkulose hat sich infolge der Hungerblockade die Zahl der tuberkulosekranken Frauen gegenüber 1914 verzehnfacht, die der Kinder verstebenfacht und die der Männer verdoppelt.

• **Buer**, 17. Okt. **(Milchfälschung.)** Frau Winking und ihre Tochter Elisabeth hatten sich vor dem Schöffengericht wegen Milchfälschung zu verantworten. Die in den Handel gebrachte Milch war längere Zeit stark entrahmt und durch die Probenahme war festgestellt, daß die Entrahmung auf dem Hofe des Winking geschehen sein mußte. Da die Milchwirtschaft nur von den weiblichen Personen betrieben wird, konnten die Entrahmung nur die beiden Angeklagten ausgeführt haben. Die Tochter besorgte das Melken und die weitere Behandlung der Milch. Die Mutter gab sie meistens an den Händler ab. Das Gericht kam zu dem Ergebnis, daß die Tochter die Entrahmung vorgenommen habe, daß aber der Mutter bei dem kleinen Betriebe die Entrahmung nicht verborgen geblieben sei und sie deshalb auch mitschuldig sei. Das Gericht verurteilte die Mutter zu 300 M. und die Tochter zu 1000 Mark Geldstrafe.

* **Bielefeld**, 18. Okt. **(Zur Belebung der Bautätigkeit)** plant der Magistrat der Stadt Bielefeld die Bereitstellung von Krediten, und zwar derart, daß dem Bauherrn eine Summe von 500 Mark pro Quadratmeter bis zum Höchstbetrage von 30 000 Mark für jedes Haus zur Verfügung gestellt wird. Die Hälfte dieser Summe ist mit 2 v. Hundert zu verzinsen und zu amortisieren. Die andere Hälfte hofft die Stadt aus Reichsmitteln zurückzuerhalten. Es würden also dem Baulustigen 30 000 Mark für jährlich 300 Mark Zinsen zur Verwendung stehen. Die Stadt denkt hierbei nicht an sogenannte kommunale Bauten, wie Reihenhäuser, Siedlungsanlagen oder dergleichen, sondern will die private Bautätigkeit durch diese Kreditbewilligung fördern.

* **Düsseldorf**, 17. Okt. **(Mörder.)** Der Arbeiter Röhring, ein dem Trunke ergebener Mensch, tötete in der vergangenen Nacht im Streite seinen 18jährigen Sohn durch einen Messerstich ins Herz, verwundete einen Schwiegersohn leicht und einen zweiten Schwiegersohn schwer. Der Mörder ist flüchtig.

* **Köln**, 17. Okt. **(Eine Schieberjagd in großem Stile)** veranstaltete die städtische Polizei. Um sechs Uhr abends wurden plötzlich in Köln und Umgebung 10 Bahnhöfe mit 80 Beamten besetzt. Die aussteigenden Personen wurden gemustert und die Verdächtigen mußten mit zur Untersuchung auf das Bureau der Wucherpolizei. Es ist geradezu erstaunlich, welche Mengen Zigaretten, Kaffee, Mehl usw. dort zum Vorschein kamen. Säcke mit Kaffee bis zu 120 Pfund, und Mehlsäcke bis zu einem Zentner verfielen der Beschlagnahme. In einem Falle wurden 50 Mille unbanderolierter Zigaretten beschlagnahmt. Die ausgesprochenen Schleichhändler mit Dauerkarten nach Aachen, Kleve usw. wurden sofort verhaftet.

Der Ueberfall in der Villa Hindenburg.

Vor der Strafkammer in Hannover gab bei der Verhandlung gegen den Einbrecher Galli Feldmarschall v. Hindenburg folgende Schilderung des in seiner Villa verübten Einbruchs. Er sagte, er habe in seinem Schreibzimmer gesessen und sei durch ein Geräusch aufmerksam gemacht worden, habe dann das andere Zimmer betreten und sei bis unmittelbar an den Angeklagten gekommen, den er dann angerufen habe. Dieser schien sehr bestürzt gewesen zu sein, worauf ihn der Feldmarschall an den Rockklappen packte und die Klingel ziehen wollte. Da ihm im Augenblick einfiel, daß sich in diesem Zimmer die Klingel nicht befand, zog er den Angeklagten in das Nebenzimmer und klingelte dort. Hierdurch wurde der Einbrecher wieder etwas freier und zerrte sich in das erste Zimmer zurück, wobei ein Wandschrank umgeworfen wurde und ein Stuhl entzwei ging. Plötzlich sah der Feldmarschall, daß der Angeklagte die Waffe, bei der sämtliche Patronen im Magazin waren, spannte. Um ihn am Schießen und Abdrücken zu verhindern, stieß er ihn mit der Hand unter das Kinn. Als der Diener kam, sprang der Einbrecher, dem es gelungen war, sich loszureißen, zurück, griff zunächst nach seinem Hut und entschwand mit dem Rufe: „Hoch oder ich schieße". Schließlich wurde der Angeklagte von der Strafkammer zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

—oOOo—

Letzte Drahtmeldungen.

Eigener Depeschendienst.

Die neuen Arbeiten des Reichstages.

TU Berlin, 19. Okt. Der Reichskanzler hatte gestern mit den Führern der Reichstagsfraktionen mit Ausnahme der Unabhängigen über den Arbeitsplan des Reichstages gesprochen. Danach wird in dieser Woche eine große Vorlage in erster Lesung beraten und gleich in den Haushaltausschuß verwiesen werden. Am Mittwoch oder Donnerstag der nächsten Woche soll dann eine große politische Aussprache stattfinden, die der Reichskanzler mit einer Erklärung eröffnen wird. Auch der Reichsfinanzminister wird das Wort ergreifen.

Die Spaltung der Unabhängigen im Reichstage.

TU Berlin, 19. Okt. Die parlamentarischen Vertreter des linken Flügels der Unabhängigen, 22 an der Zahl, haben sich im Reichstage zu einer neuen Fraktion zusammengeschlossen. Die neue Fraktion trägt den Namen „Fraktion Eichhorn". Der rechte Flügel der Unabhängigen steht auf dem Standpunkt, daß durch das Ausscheiden der bisherigen Fraktionsgenossen auch deren Mandate als erloschen zu betrachten sind. Endgiltige Beschlüsse hierüber werden jedoch erst in der Besprechung der Wahlprüfungskommission gefaßt werden.

Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen.

TU Berlin, 19. Okt. Wie zu der Anfrage des Abgeordneten Hemeter mitgeteilt wird, ist der Abtransport der Gefangenen aus Sibirien schon in vollem Gange. Noch in diesem Monat treffen 10 000 Kriegsgefangene, dadunter 4000 Deutsche, zum Heimtransporte in Moskau ein.

Neue französische Gewalttat.

TU Mainz, 19. Okt. In Sobernheim im Nahetal beanspruchen die Franzosen 120 Morgen bestes Kulturlandes zur Errichtung von Flugplätzen. Unter den Besitzern, meist Kleinbürgern, herrscht große Erregung. Gegenschritte waren bisher erfolglos.

Alarmbereitschaft der Rechtsunabhängigen.

TU Berlin, 19. Okt. Wie der „Vorwärts" erfährt, haben in der vergangenen Nacht die Berliner Rechtsunabhängigen einen großen Teil ihrer Mitglieder in dauernde Alarmbereitschaft gehalten, um die „Freiheit" vor Ueberfällen zu schützen. Zu Zwischenfällen ist es jedoch nicht gekommen.

Der Kohlenarbeiterstreik hat begonnen.

TU London, 19. Okt. Der Kohlenarbeiterstreik hat begonnen. Die meisten Gruben liegen bereits still. Die Exekutive der Eisenbahner hat eine Delegiertenversammlung für Mittwoch einberufen. In der Zwischenzeit sind ihre Mitglieder beauftragt, bei der Arbeit zu verbleiben. Eine gemeinsame Konferenz der Eisenbahner und Transportarbeiter ist einberufen. Die Zahl der streikenden Kohlenarbeiter beträgt eine Million.

Kerenski über den baldigen Sturz der Kommunisten.

TU Prag, 19. Okt. Kerenski äußerte in einem Interview, daß man heute schon über die Liquidation des bolschewistischen Regimes sprechen kann. Der Bolschewist existiere in der Seele des Volkes nicht mehr und sein Fall sei außerordentlich besser. Kerenski erwartet ihn jedenfalls innerhalb eines Monats.

Sachalin von den Japanern besetzt.

TU London, 19. Okt. Ein drahtloses Telegramm aus Moskau meldet, daß die Japaner die Insel Sachalin vollständig in Besitz genommen haben.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Fried. Kraas
Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß das Schlachthaus während des Winterhalbjahres 1920—21 für Privatschlachtungen jeden Montag von 9 bis 3 Uhr und für gewerbliche Schlachtungen jeden Mittwoch von 9 bis 3 Uhr geöffnet ist; außerdem können erforderliche Notschlachtungen an den übrigen Werktagen von 11 bis 12 Uhr vormittags stattfinden nach vorheriger Anmeldung auf dem Schlachthofe.
6036 **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Sämtliche Schlachtungen, auch Notschlachtungen, innerhalb des Stadtbezirks Schwerte müssen im städtischen Schlachthause vorgenommen werden. Eingesessene, welche mehr als 2 Kilometer vom Schlachthause entfernt wohnen, können gegen Zahlung der Schlachtgebühren zu Hause Schlachtungen vornehmen. Für alle Notschlachtungen sind 50% Zuschlag zu zahlen; dieser Zuschlag fällt jedoch fort bei Vorlage einer tierärztlichen Bescheinigung über die unbedingte Notwendigkeit der Notschlachtung.
6035 **Der Magistrat.**

Ergste.

Die Auszahlung der Jagdpachtgelder findet am Mittwoch, den 20. Oktober, nachmittags von 2—7 Uhr, in der Wirtschaft Schneider statt.
Die Jagdgenossen müssen sich ausweisen. 6057
Ergste, den 19. Oktober 1920.
Der Jagd-Vorsteher:
Althoff.

Verordnung

über Preisverzeichnisse und Preisschilder.

Auf Grund der §§ 5 und 12 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 607 ff.) und 4. November 1915 (R.-G.-Bl. S. 728 ff.) in der seit dem 7. Juli 1916 geltenden Fassung (Bekanntmachung vom 6. Juli 1916 — R.-G.-Bl. S. 673) wird mit Zustimmung des Regierungspräsidenten zu Arnsberg folgendes bestimmt:

§ 1.

Wer Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs der in § 2 dieser Verordnung näher bezeichneten Art im Kleinhandel feilhält, ist verpflichtet, in seinem Verkaufsraum oder an seinem Betriebsstand an gut sichtbarer Stelle ein Preisverzeichnis anzubringen, aus dem der Verkaufspreis sowie ein etwa vorgeschriebener Höchstpreis ersichtlich ist. Erfolgt der Verkauf in geschlossenen Verkaufsräumen, so ist im Fenster des Verkaufsraumes ein zweites Preisverzeichnis anzubringen.

§ 2.

In die Preisverzeichnisse sind die Preise für folgende Waren einzutragen:

a) Fleischwaren und zwar: Rind- und Kalbfleisch, frisches rohes Fleisch, Hammelfleisch, frisches rohes Fleisch, Schweinefleisch, frisches Bratfleisch, Speck, frisch, gesalzen und geräuchert, Blut- und Leberwurst, geräucherte Bratwurst, Pferdefleisch und zwar: Lendenfleisch (ohne Knochen), Muskelfleisch, sonstiges Fleisch, Leber, Herz und Eingeweide, Fett, Wurst aller Art, Knochen.
b) Lebensmittel und zwar: Weizen- und Roggenmehl, Weizengrieß, Teigwaren aus 75%igen Mehl und aus 10%igen Auszugsmehl (Gemüse-, Suppennudeln, Teigröhren und Teigröhrenbruch), Graupen, Salz, Zucker, gemahlen, Würfel, Stangen- und Würfelkandis, Pfeffer, Gewürz. — Milch und zwar: Vollmilch, Magermilch, Buttermilch. — Backwaren und zwar: Schwarzbrot, Feinbrot, Graubrot, Zwieback.
c) Heizstoffe und Beleuchtungsstoffe und zwar: Ia. Anthrazit-Nuß 1, 2, 3, Mager-Nuß 1, 2, 3, Eß-Nuß 1, 2, 3, Halbfett-Nuß 1, 2, 3, Fett-Nuß 1, 2, 3, Schmiedekohlen-Nuß 3, Salonkohle, Hausbrand (halbfett und halbmager), Steinkohlenbriketts, Eiformbriketts, Braukohlenbriketts, Perlkoks, Nußkoks, Petroleum, Spiritus, Benzin, Benzol, Karbid.

§ 3.

Die Preisverzeichnisse müssen auf einer festen Tafel angebracht und mit deutlich lesbarer, wetterbeständiger Schrift hergestellt sein.

Alle Eintragungen, Veränderungen und Löschungen in den Verzeichnissen sind so zu bewerkstelligen, daß sie deutlich lesbar sind.

Die Preise müssen in deutscher Währung angegeben sein und sich auf 1 Pfund, 1 Liter, 1 Meter, 1 Stück oder eine sonstige handelsübliche Einheit beziehen. Für Heizstoffe sind die Preise in Zentnern anzugeben.

In den Fällen, in denen Höchstpreise festgesetzt sind, muß auch dann, wenn zum Höchstpreis verkauft werden soll der Verkaufspreis besonders eingetragen sein.

Wenn eine Ware nicht mehr vorrätig ist, so ist der Verkaufspreis in den Verzeichnissen sofort zu löschen.

Die Verzeichnisse sind vor dem Aushang mit der genauen Bezeichnung der Verkaufsstellen und der Bezeichnung des Tages des Aushanges zu versehen und von dem Inhaber des Betriebes eigenhändig zu unterschreiben.

§ 4.

Wer im Kleinhandel feilgehaltene Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs und zwar:

Lebens- und Genußmittel, einschl. der zu ihrer Herstellung dienenden Rohstoffe und Zwischenerzeugnisse, Kolonialwaren, Heiz- u. Beleuchtungsstoffe, Tabakwaren, Pfeifen, Beleuchtungsgegenstände bis zum Preise von 500 Mk., Wäsche bis zu 300 Mk., Kleidungsstücke bis zu 1500 Mk., Schuhe bis zu 500 Mk., Herrenhüte bis zu 150 Mk., Damenhüte bis zu 400 Mk., sonstige Bekleidungsgegenstände einschl. Zutaten, Web- u. Strickwaren, Garne, sowie aus diesen Gegenständen hergestellte Erzeugnisse, Küchen- u. Haushaltungsbedarfsartikel, Uhren mit Ausnahme echt goldener, Schirme und Stöcke bis zu 150 Mk., Kinderwaren bis zu 300 Mk., Schreibwaren und Schulartikel, Messerwaren mit Ausnahme von silbernen Messerwaren, eiserne Möbel sowie lackierte, gestrichene und rohe Holzmöbel, Gegenstände zur Pflege des Körpers und der Gesundheit, Reisebedarfsgegenstände bis zu 800 Mk., Spielwaren u. Sportsachen, Trauerkränze im Laden, Schaufenster, in Schaukästen, auf den Wochenmärkten, in den Markthallen oder im Straßenhandel ausstellt oder anpreist, ist verpflichtet, unmittelbar an jeder einzelnen Ware ein Preisschild anzubringen, auf den der Preis für ein ganzes Pfund, Liter, Meter, Stück, oder eine sonstige übliche Einheit der Ware in deutlich lesbaren Zahlen in deutscher Währung angegeben ist.

Die Verpflichtung zur Anbringung eines Preisschildes an einer Ware wird dadurch nicht aufgehoben, daß die Ware in das Preisverzeichnis aufgenommen ist.

Die Ausstellung von verkauften Gegenständen in Schaufenstern und Schaukästen ist untersagt.

§ 5.

Die Preisankündigung auf den Preisverzeichnissen und Preisschildern gilt als Preisforderung im Sinne der Verordnung gegen Preistreibereien vom 8. Mai 1918 (R.-G.-Bl. S. 295.)

Die auf den Preisverzeichnissen u. Preisschildern angekündigten Preise dürfen nicht überschritten werden. Jedoch können bei Abgabe geringerer Mengen als 1 Pfund oder 1 Liter sich ergebende Bruchteile von Pfennigen auf einen ganzen Pfennig nach oben abgerundet werden.

Die Abgabe der im Kleinhandel üblichen Mengen an die Verbraucher zu den auf den Preisschildern und Preisverzeichnissen angekündigten Preisen gegen Barzahlung darf nicht verweigert, insbesondere auch nicht von der Abgabe anderer Ware abhängig gemacht werden.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, sofern nicht andere Vorschriften schwerere Strafen androhen, gemäß § 17 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 und 4. November 1915 (R.-G.-Bl. S. 607 und R.-G.-Bl. S. 728) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

§ 7.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Gleichzeitig wird die Verordnung vom 28. August 1915 und vom 8. März 1918 aufgehoben.

Schwerte (Ruhr), den 16. Oktober 1920.

Der Magistrat:
Rohrmann. Thoholte.

Bekanntmachung.

Nach der Feststellung des beamteten Tierarztes ist unter dem Viehbestande des Wirts **Richard Beisner** und des Landwirts **Fritz Prein, Brücherhof**, sowie des Bergmanns **Wilhelm Metninghaus** und des Berginvaliden **Fritz Berghoff, Wellinghoferheide** die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß über das genannte Gehöft die Sperre angeordnet worden ist. 6037

Wellinghofen, den 18. Oktober 1920.

Die Polizeiverwaltung:
Dresing, Amtmann.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Margarethe** mit Herrn **Ernst Krämer** beehrt sich bekannt zu geben

Antonie Dietrich
geb. Röhr.

Berlin W., im Oktober 1920.
Kaiser-Allee 2 I.

Meine Verlobung mit **Fräulein Margarethe Dietrich**, Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn Carl Dietrich und seiner Gemahlin Antonie, geb. Röhr, zeigt ergebenst an

Ernst Krämer.

Holzen bei Schwerte,
im Oktober 1920.

6047

Danksagung.

Für die anlässlich der Beerdigung unserer lieben Mutter bewiesene Teilnahme und die trostreichen Worte des Herrn Pastor Schulze-Nölle, sowie für die Kranzspenden sagen wir allen Beteiligten herzlichen Dank.

L. Mast
Familie Stein
Familie August Hark.

6045

Asthma

kann geheilt werden Sprechstunden in Dortmund Erste Kampstrasse 49 Gasthof „Zur Altstadt", jeden Dienstag von 10—1 Uhr.

Dr. med. Alberts
Spezialarzt, Berlin SW. 11

Lichtspiele zur Reichskrone

Heute—Donnerstag:

Die Herrin der Welt.
5. Teil.

Ophir, die Stadt der Vergangenheit.
5 spannende Akte.

Eine tolle Kiste.
Eine tolle Liebesgeschichte in 5 Akten.
Hilde Woltor in der Hauptrolle.

Lustspiel.

In nächster Zeit:
Karo Aß.
Der amerikanische Groß-Film in 32 Akten.
Die größte, je gezeigte Sensation.

Pelzwaren

bringe ich in grosser Auswahl!
Beste Qualitäten! Feinste Kürschnerarbeit!
Spezialität:
Pelzhüte — Pelzmäntel
Umarbeitung von Pelzwaren in eigener Kürschnerei.

Herren-Artikel:
Hüte, Mützen, Wäsche, Kravatten, Schirme, Stöcke, Leder- und Stoff-Handschuhe finden Sie bei mir sehr preiswert.

Robert Lippmann, Schwerte
— Hüningstrasse 4. —

Berichtigung.

In der Anordnung vom 10. d. Mts. betr. Verkehr mit Backwaren und Mehl muß es im § 5, im letzten Teil des dritten Satzes, wie folgt heißen:
Brot darf auf diesen Schein **nicht** ausgegeben werden.

Hörde, den 16. Oktober 1920.

Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde.

6039

Wiederverkäufer Fabrikpreise
Cigarren, Cigaretten, Rauchtabak, Wein, Cognac, Sherry etc.
Fabrikniederlage Karl Kuhl

Ab 1. Oktober bin ich zum Bahnarzt bestellt und habe demgemäss die Befugnis, die Untersuchungen auf Sehschärfe und Farbenunterscheidungsvermögen vorzunehmen. Kurbezirkslisten zum Eintragen liegen bei d. Dienststellen offen.

Dr. Becker.

6042

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird aufgrund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 Reichsgesetzblatt Seite 519 mit Ermächtigung des Herrn Regierungs-Präsidenten folgendes bestimmt:

Die Maul- und Klauenseuche herrscht z. Zt. unter dem Viehbestande des Bergmanns **Ferdinand Zimmermann, Wilhelm Henkler und August Henkler** zu Wellinghoferheide.

Als Sperrbezirk werden bestimmt:
Die verseuchten Gehöfte.

Auf diesem Bezirk finden die Bestimmungen unter I meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 2. August 1920 Anwendung, die im amtlichen Kreisblatt (Schwerter Zeitung) vom 13. August 1920 enthalten ist. 6019

Ein Beobachtungsgebiet wird nicht gebildet.

Die Abschnitte III—VII einschließl. der genannten Anordnung bleiben mit der Maßgabe bestehen, daß der erste Satz des § 5 Ziffer 1 wie folgend geändert wird.

In der Gemeinde Wellinghofen wird verboten.

Hörde, den 12. Oktober 1920.

Der Landrat.
J. V.: gez. Drewes.

Goldwaren und Schmucksachen

Medaillons Collier, Medaillons, Anhänge in jeder Art, Damenringe und Herrenringe in den modernsten Formen, Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorsteeknadeln, Damen- und Herren-Uhrketten in 10 verschiedenen Qualitäten, Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.

Sehr grosse Auswahl. Billige Preise.

A. Eick & Comp.

Balkenstrasse 25—33 DORTMUND Balkenstrasse 36—38.
beim Bezirks-Kommando

Mutterberatungsstelle
Mittwoch, den 20. Okt. nachm. 2½ Uhr
Schwerte, altes Rathaus, Brückstr.

6035

Mutterberatungsstelle
Donnerstag, 21. Okt. nachm. 2½ Uhr
Geisecke-Lichtendorf
Bührensmann, Geisecke.

Haben Sie elektrisch?

Ich empfehle meine Ia. vernickelten Bügeleisen, elektr. Kocher, Drahtgestelle zum Selbstanfertigen von modernen seidenen Lampenschirmen, Beleuchtungskörper in riesiger Auswahl, sowie sämtl. Installationsmaterial.
Prima Gasstrümpfchen und Batterien.
Grosse Auswahl in elektr. Taschenlampen.

6041 **Karl Brühmann**
Ostenstrasse 20. Telefon 184.

Ia. Anzug-Stoffe
Damen- und Herren-Mantelstoffe
feine Maßanfertigung, fertige Anzüge usw.
Stoffvertrieb Frau Meier
Hörderstrasse 54, I. Etg. Eingang durch den Hof.
— Im Winterhalbjahr um ½7 Uhr geschlossen. —

6036

Homöopath. Krankenbehandlung.
Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr.
Sonnabend und Sonntags nur in dringenden Fällen.
Elly Hensel, Hörde, Schulstraße 21.
Kgl. Vertreterin der Falke-Heilweise.

Otto Loose • Hohenlimburg i. W.
Goethestr. 7—12 :: Ruf 380.

Spezialgeschäft für mod. kompl. Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage, daher empfehlenswerte Bezugsquelle für Brautleute. Eigene Schreiner- u. Malerwerkstätten. Angenehme Zahlungsweise.
Bei Kauf wird Fahrgeld vergütet. 4313

Paul Wommelsdorf
Schneidermeister
Schwerte, Moltkestraße 40.



Anfertigung eleganter Herren- und Damen-Garderobe. Reichhaltiges Tuchlager (Friedensqualität).
Schwerte Abgabe von Stoffen





Schuhwaren Massarbeit und Reparaturen liefere schnell, gut und billig. Auf besonders eilige Arbeit kann gewartet werden
Leder-Preisabschlag!
H. Hitzegrad, Schuhmachermeister
— Sonningsweg 26 —

Alt-Papier
kauft
Carl Braus.

Bekanntmachung.

Nach der Feststellung des beamteten Tierarztes ist unter dem Viehbestande des Landwirts **Louis Schmidt, Wichlinghofen**, des Bergmanns **Wilhelm Malz, Bitterwark**, des Bergmanns **Heinrich Eckey** und des Schuhmachermeisters **Alfred Prein, Brücherhof** die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß über das genannte Gehöft die Sperre angeordnet worden ist. 6036

Wellinghofen, den 15. Oktober 1920.

Die Polizeiverwaltung:
Dresing, Amtmann.

Amt Westhofen.

Die Kreisfürsorgestelle Hörde gewährt bedürftigen Kriegshinterbliebenen und erwerbsunfähigen Kriegsbeschädigten Rentenvorschüsse in Höhe des Unterschiedes zwischen den jetzigen Rentenbezügen und der nach dem Reichsversorgungsgesetz vom 12 Mai 1920 zustehenden Mindestrente.

Anträge der im Amtsbezirk Westhofen wohnhaften Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen sind bis zum 28. Oktober auf hiesigem Amtsbüro, Zimmer 2, während der Vormittagsdienststunden unter Nachweis der Höhe der jetzigen Rentenbezüge zu stellen.

Westhofen (Westf.), den 14 Oktober 1920.

Der Amtmann:
6038 gez. Arndt.

Lebensmittel für diese Woche.

a) **Bohnen (weiße und braune)** 125 gr, 1 Pfd. **1.40** Mk.
b) **Kunsthonig** nach Bedarf 1 Pfd. **7,30** Mk.
c) **Kaffee-Ersatz** 125 gr. 1 Pfd. **1.72** Mk.
d) **Schmalz** 50 gr. 1 Pfd. **16,00** Mk.
e) **Weizenmehl** 62½ gr. 1 Pfd. **1,40** Mk.

Ausgabe gegen Brotmarken.
Abgabe der Zahlzettel und Waren am Mittwoch vormittag.
Honig vom Lager Irle vorm. von 9—10 Uhr.
Schwerte, den 18. Oktober 1920. 6053

Der Magistrat.

Ia. Aepfel Ia. Aepfel
Winterware.
Verkauf am Lager Sonningsweg Nr. 18.
Jede Menge wird billigst abgegeben.
Witwe August Althoff
5975 Telefon Nr. 395.

---

50 000 Mk.
5547
auch in kleinen Beträgen an Leute jeden Standes gegen Zinsen u. Ratenzahlung vom Selbstgeber auszuleihen, durch
W. Brelländer
Dortmund
Wellenbellweg 17, IV.

Jetzt ist es Zeit!
sich einen kleinen
Wand-Geldschrank
anzuschaffen zum Aufbewahren von Wertpapieren. Jedermann ist im Stande, sich den Schrank selbst einzumauern. Zu beziehen u. zu besichtigen bei 5428
Wilh. Brieke,
Westhofen in Westf.,
Hochstraße 25.

Tafeläpfel.

Empfing etliche Waggon schöne Tafeläpfel und Tafelbirnen in den Sorten: 6003
Schöner von Bosko, Goldparmänen, Rabau, Baumanns-Reinetten, Champagner-Reinetten, Landsberger-Reinetten, Rombour etc.
Gebe jedes Quantum billigst ab.

Hans Müller
Telephon 190. Bahnhofstr. 27.

Hausfrauen!

Reichs-Seife Doppelstück	6,—
Auslands-Seife Doppelstück	6,—
K.A. Seifenpulver ohne Marken	4,20

Komme Mittwoch auf den Markt. 6047
Hermann Vogel
Sedanstraße 28.



Möbliertes Mansardenzimmer
sofort frei.
Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. Zeitg. 6049

Frau sucht Beschäftigung
im Flicken und l. Näharbeiten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. 6032

Wegen Erkrankung des jetzigen suche für sofort ein ordentliches, fleißiges 6046
Mädchen
für alle Hausarbeit.
Frau Münkel
Bahnhofstraße 26.

Ich ersuche meine Nachbarn, ihre Hühner von meinem Garten fernzuhalten, da ich Gift gelegt habe. 6051
A. Bischoff
Buschstraße 24.

Guto 6050
Mandoline
billig zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

---

1 Herrenüberzieher u. 1 feldgrauer Anzug
billig zu verkaufen. Daselbst ein jüngeres **Mädchen** für einige Stunden des Morgens gesucht. 6042
Hörderstr. 39, part.

Landwirtschaftl. Lehranstalt Braunschweig. 5045
Gründliche Ausbildung zum Verwalter, Rechnungsführer, Amtsfehrer. Prospekte frei.

PELZE

Auch in dieser Saison biete meiner werten Kundschaft, wie alljährlich, große Vorteile beim Einkauf von Pelzwaren. Reiche Auswahl in allen modernen Pelzgarnituren und Herrenkragen. 5421
Offeriere schöne Pelze von Mk. 70.- Mk. 90.-, Mk. 130.- an und höher.
SCHICKE PELZHÜTE
Pelzänderungen bei gewissenhafter Ausnutzung d. übergeben. Materials Für Fahrt v. auswärts vergüte M. 5.-
Pelz-Etagengeschäft
H. Büttner, Hagen i. W.
Biberfelderstr. 53, II, Telefon 2125.

Alte Damen- u. Herren-Hüte werden neu
durch Aufarbeiten in meiner Hut-Fabrik.
Sauberste Arbeit
nur von gelernten Hutmachern ausgeführt.
Schwerter Hut-Fabrik
Robert Lippmann. 5895

In einer Stunde befreit. Sie unt. Garantie jede
Läuse-Plage
auch Flöhe i. Brut (Nits) bei Mensch u. jed. Tier m. m. ges. gesch. Mittel Eckolda. Für Haut u. Haar unschädl. Erste Westd. Ungez.-Vertr.-Anst. Inh. Ed. Eckold, Essen. Zu haben in Schwerte bei Ww. H. Chrischy, Hüningstraße 28. Eckolda (M) Radikalmittel gegen Warzen überall vorrätig 8889